Monatsblatt 2025/10 - Kerpener Netzwerks 55*plus*
Mittendrin, statt außen vor!

Liebe Netzwerkerinnen und Netzwerker,

sehr interessant ist die Wandlung, die die Schürze im Laufe der Zeit erfahren hat. Das Gedicht in Frühneuhochdeutsch muss man mehrfach lesen. Dank an die, die uns Beiträge zugeschickt haben und so wieder eine Ausgabe vom Monatsblatt ermöglicht haben. Wir suchen weiterhin Beiträge von euch für uns im Netzwerk 55plus. Unser Vorrat ist leider zu Ende! Es liegt an Euch, ob das Monatsblatt zukünftig fortgeführt wird.

Dieter Franzen und Birgit Große-Wächter

Ein „Hoch“ auf die Schürze …

Unser „Frauenkränzchen“, das schon seit vielen Jahren besteht und in dem 8 Frauen zusammengeschlossen“ sind, hat sich vor einiger über einen Text amüsiert, der per WhatsApp die Runde machte.

1953 Mama und ich in Mödrath im Hof

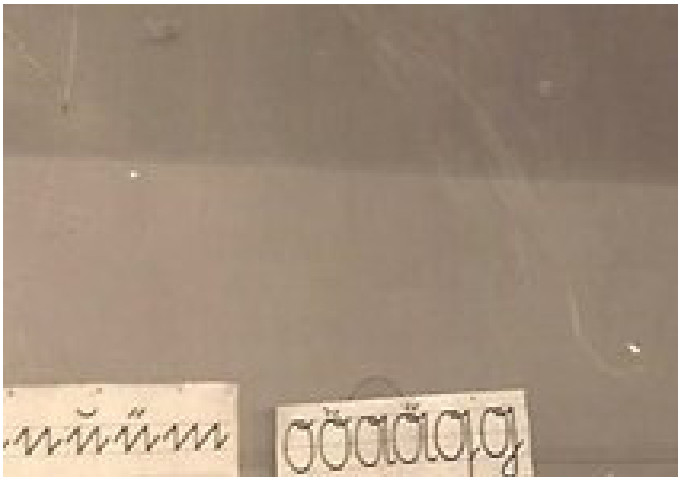
„Ich glaube, dass nicht alle Kinder heute wissen was eine Schürze ist. Der Hauptzweck von Omas Schürze bestand darin, das Kleid darunter zu schützen, da Oma nur wenige Kleider hatte. Es lag auch daran, dass Schürzen einfacher zu waschen waren als Kleider und Schürzen auch weniger Material verbrauchten. Darüber hinaus diente sie aber auch als Topflappen, zum Herausnehmen heißer Pfannen aus dem Ofen. Sie eignete sich wunderbar zum Trocknen von Kindertränen und wurde gelegentlich sogar zum Reinigen schmutziger Ohren verwendet. Im Hühnerstall wurde die Schürze zum Tragen von Eiern verwendet. Über den Holzofen gebeugt, wischte man sich mit der Schürze den Schweiß von der Stirn. In dieser Schürze wurden Späne und Anzündholz für's Feuer in die Küche gebracht. Aus dem Garten brachte sie allerlei Gemüse. Im Herbst wurde die Schürze zum Einholen von Äpfeln verwendet, die von den Bäumen gefallen waren. Als unerwarteter Besuch die Straße herauflief, war es überraschend, wie viel Möbel diese alte Schürze in Sekundenschnelle abstauben konnte. Als das Abendessen fertig war, ging Oma auf die Veranda, schwenkte ihre Schürze und die Männer wussten, dass es Zeit war, von den Feldern zum Abendessen zu kommen. Es wird lange dauern, bis jemand etwas erfindet, das die „alte Schürze“ ersetzt, die so vielen Zwecken diente. Wie viele Keime sich wohl auf dieser Schürze befanden ??? Ich glaube nicht, dass sich jemals wer, was von dieser Schürze eingefangen hat – außer Liebe...“.

1959 Brigitte Schmoll-Feinkost mit Geschäftsschürze.

Hattet ihr auch so eine Oma? Ich hatte so eine (Jahrgang 1900) und habe sie innig geliebt.

1965 Oma Katharina Mertens und ich in Türnich im Garten

Aber auch meine Mutter (Jahrgang 1926) hat häufig eine Schürze getragen.



1932 Grundschule Türnich: Elisabeth Mertens (ganz rechts Mitte)

Für Mädchen war es bis Anfang der 60er Jahre üblich, dass sie zur Schule mit einer Schürze gingen und es gab häufig ein Wettbewerb dazu, wer die schönste (natürlich von Oma oder Mama selbst genähte) Schürze hatte. Mein Einschulungsjahr war 1959 und ich hatte einige dieser zum Teil liebevoll bestickten Schürzen in verschiedenen Farben.

Brigitte Schmoll-Körner

„Kein Problem, die Messe könnte in der Mädchenumkleide stattfinden.“

Im Netzwerk-Monatsblättchen 07/2025 wurde über den Weltjugendtag 2005 in Köln berichtet, der in diesem Jahr sein 20-jähriges Jubiläum begeht. Beim Lesen des Berichtes wurden auch bei mir wieder Erinnerungen wach, so dass ich von einer besonderen Begebenheit berichten möchte:

Ich war als Volunteer in der ganzen Woche vor der Vigil am 20. August 2005 mit Papst Benedikt XVI. auf dem Marienfelder Papsthügel in der Horremer Festhalle an der Hauptschule zur Nachtwache eingesetzt. In jener Woche bezogen auch abertausende Pilger*innen im näheren Umkreis des Marienfeldes Quartiere. In Horrem und Umgebung waren vor allem italienische und belgische Pilgergruppen „überall“ untergebracht, so auch in der Horremer Festhalle.

Am Montag, den 15. August 2005 war Anreisetag. Es regnete in Strömen. Wir warteten ab dem Spätnachmittag auf „unsere“ Pilger*innen. Endlich, die ersten Pilger*innen trudelten ein. Auch die angekündigte größere italienische Pilgergruppe aus Neapel erreichte verspätet unsere Halle. Sie bezogen ihre Schlafplätze auf der Theaterbühne der Halle. Etwas später kam der italienische Gruppenleiter zu mir und fragte nach einer Kerze für eine Andacht. Der anwesende Hausmeister bot sich an, in dem Weihnachtsfundus der Hauptschule nachzusehen, wurde aber jedoch nicht fündig. In unserem Volunteer-Team war ein jugendlicher Messdiener, der zu Pastor Blank geschickt wurde, um dort eine Kerze zu holen. Zum Glück war das Pfarrhaus nicht weit ent-

fernt. Stolz kam der Messdiener mit einer großen Kirchenkerze zurück. So weit, aber noch nicht gut! Der Gruppenleiter, der auch ein Priester war, fragte jetzt nach einem Messkoffer, weil er seinen leider vergessen hatte. Die Gruppe würde gerne eine Messe anlässlich des italienischen Feiertages Mariä Himmelfahrt zelebrieren. Der Messdiener wurde wieder zu Pastor Blanck geschickt und brachte den gewünschten Koffer mit. Jetzt war das

nächste Problem, wo sollte die Messe stattfinden? Mittlerweile wurde es unruhig, da viele eintreffende Pilger in der Halle herumwuselten. Da fiel mir eine störungsfreie Räumlichkeit ein und sagte: „Kein Problem, die Messe könnte in der Mädchenumkleide stattfinden!“

Und so wurde dieser Raum umgestaltet. Der Tapeziertisch, der im Flur mit Info-Material hergerichtet worden war, wurde kurzentschlossen mit Kerze und den liturgischen Gegenständen aus dem Messkoffer als Altar umfunktioniert. Die Umkleidebänke wurden umgestellt. So konnte die Messe beginnen. Selbstverständlich wurden dabei auch die neuen Lieder des Weltjugendtages gesungen. Im Flur vorbeigehende Pilger*innen blieben neugierig stehen und nahmen kurzentschlossen auch an der Messe teil.

Es war der letzte Übernachtungsabend, freitags, bevor alle Pilger*innen samstags früh zur Vigil auf dem Marienfeld losgehen wollten. Ein belgischer Pastor mit seinem Messkoffer wandte sich mit der Bitte an mich, er würde gerne zum Abschluss eine Messe lesen, aber er wüsste nicht wo? Ich musste nicht lange überlegen: „Kein Problem, die Messe könnte in der Mädchenumkleide stattfinden.“

Uli Hübner

Allegorisch Sonnet

AManda liebstes Kind - du brustlatz kalter hertzen
Der liebe feuerzeug - goldschachtel edler zier
Der seuffzer blasebalg - des traurens lösch-papier
Sandbüchse meiner pein - und baumöhl meiner schmertzen
Du speise meiner lust - du flamme meiner kertzen
Nachtstülchen meiner ruh - der Poesie clystier
Des mundes alicant - der augen lust-revier

Der complimenten sitz - du meisterin zu schertzen
Der tugend quodlibet - calender meiner zeit
Du andachts-fackelchen - du quell der fröligkeit
Du tieffer abgrund du voll tausend guter morgen
Der zungen honigseim - des hertzens marcipan
Und wie man sonsten dich mein kind beschreiben kan.
Lichtputze meiner noth und flederwisch der sorgen.

Christian Hofmann von Hofmannswaldau 1617 - 1679

(Eingesandt von Renate Kosanke)

Ein Tag in der Tagespflege der AWO in Sindorf

Es ist Mittwoch. Pünktlich um 8:15 Uhr kommt der Anruf: „Hallo Frau Genick, wir sind in 10 Minuten bei Ihnen.“

Das ist der Anruf des Taxidienstes, der mich und die anderen Gäste nach Sindorf in die AWO Einrichtung fährt.

Dort werden wir mit einem freundlichen „Guten Morgen“ von Ulrike, einer der Pflegekräfte, begrüßt. Der Frühstückstisch ist gedeckt und wir lassen es uns, mit einer Tasse Kaffee und frischen Brötchen, schmecken.

Die Zeitungsrunde folgt. In erster Linie werden die Ereignisse des Lokalteils besprochen. Die große Politik bleibt meist außen vor. Zu schwierig und kompliziert für uns alte Herrschaften.

Danach werden wir aktiv. Morgengymnastik. Ein Lied unterstützt unsere Bewegungen, da fällt es fast allen leicht mitzumachen. Ein paar Bewegungsmuffel sind natürlich auch dabei. Von denen lässt Ulrike sich nicht aus der Ruhe bringen.

Bei schönem Wetter gehen wir jetzt auf unsere kleine Terrasse. Die Angebote, die nun folgen sind sehr verschieden. Ulrike, Susanne

und Petra haben immer neue Ideen. Ein paar Beispiele: Stadt, Land, Fluss oder „Wer wird Millionär“ angelehnt an das Spiel von Günter Jauch. Was geschah in den 1930iger Jahren in der Welt, Memory, Geschicklichkeitsspiele, bei denen es viel zu Lachen gibt.

Der Ton ist bei allem was getan wird freundlich, liebevoll und immer spürt man den Respekt vor uns Gästen. Jeder wird so angenommen wie er ist. Wenn Frau X zum 23. Mal fragt, ob sie ihre Tabletten genommen hat, wird freundliche geantwortet: „Ja, haben sie.“

Inzwischen ist es Zeit, die Wünsche fürs Mittagessen anzumelden. Jeden Tag gibt es eine Vorsuppe und einen Nachtisch. Als Hauptgericht stehen immer zwei verschiedene Mahlzeiten zur Auswahl. Um 12 Uhr wird das Essen von einem anderen AWO Haus geliefert. Es ist schön heiß und schmeckt mir jedes Mal.

Jetzt ist unser Mittagspause. Sie wird von den Gästen unterschiedlich genutzt. Ich mache es mir in einem Sessel bequem und halte mein Mittagsschläfchen.

Danach freuen sich mit mir zwei andere Gäste auf eine Runde Rummicup. Meist wird sie ausgedehnt bis zum Nachmittagskaffee. Oft bekommen wir Kaffee und Kuchen freundlicherweise an unserem Spieltisch serviert.

Bevor es gegen 16 Uhr wieder ins Taxi geht, folgt noch einmal eine gemeinsame Runde mit den unterschiedlichsten Themen.

Für mich und sicher auch für die Anderen ist ein Tag voller neuer Eindrücke in einer liebevollen Umgebung zu Ende. Ich freue mich auf den nächsten Mittwoch wenn der Anruf kommt: „In 10 Minuten sind wir bei Ihnen.“

Gisela Genick

Terminhinweise:

14. Fest „Tag der Vielfalt der Kulturen“

am 3. Oktober 2025 von 11:00 - 17:00 Uhr, Aula Europagymnasium, Philipp-Schneider-Str. 12

Ansichtssache

Euromax-Kino, Kerpen. Am Mittwoch, 08.10.2025 um 15.00 Uhr, wird der Film „Bella Roma - Liebe auf italienisch“ gezeigt. Eintritt 6,00€. Barrierefrei. Eine Online-Reservierung ist sinnvoll.

Gerda und Kristoffer reisen nach Rom, um ihre Ehe zu feiern. Dort kämpft Kristoffer, sich in Gerdas Erinnerungen an ihre Vergangenheit einzufinden.

Kerpen mobil

Themenmesse für Jung und Alt

Am 16.Oktober, von 12:00 -18:00 Uhr, Jahnhalle Kerpen

Impressum

Herausgeberin: Kerpener Netzwerk 55plus

Ansprechpersonen:	Frau Lena Kuchenbecker (Lena.Kuchenbecker@stadt-kerpen.de) Frau Laura Jansen (Laura.Jansen@stadt-kerpen.de)
Fotos:	Kerpener Netzwerker*innen 55plus, Pixabay.de Dieter Franzen
Satz und Layout:	Dieter Franzen (Dieter-NW55plus@gmx.de)

Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte beachten Sie, dass er beabsichtigt war. Die Redaktion behält sich Kürzungen oder Änderungen der eingesandten Beiträge vor.

Infoblatt Netzwerk Kerpen 55plus vom 29.09.2025.